

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830**

30.6.1830 (Nr. 179)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 179.

Mittwoch, den 30. Juni

1830.

## Badischer Geschichtskalender.

Rudolph IV., Markgraf von Hochberg-Sausenberg, Graf zu Neuenburg am See, Herr zu Rdteln, übernimmt am 30. Juni 1471 die Vormundschaft über Magdalena Gräfin von Dettingen.

### Baden.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 26. Juni Nr. IX, enthält folgende Bekanntmachung des Finanzministeriums:

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben gnädigst genehmigt, daß die für mehrere Straßen bewilligte Transitollfreiheit auch auf diejenigen Güter ausgedehnt werde, welche bei Kadelburg eingehen, und über Freistett oder eine unterhalb demselben liegende Hauptollstätte, oder über Laudenbach wieder ausgeführt werden, oder über eine dieser Ollstätten eingehen und über Kadelburg wieder ausgeführt werden.

### Baiern.

München, den 27. Juni. Der unter'm 15. März d. J. von Sr. Maj. dem König genehmigte revidirte Studienplan ist nunmehr unter dem Titel: „Ordnung der lateinischen Schulen und Gymnasien in dem Königreiche Baiern“ im kön. Zentralschulbücher-Verlage im Druck erschienen, und den sämtlichen Kreisregierungen zum Vollzuge mitgetheilt worden.

— Bei der Anwesenheit N. kön. MM. zu Baireuth fand, unter andern Feierlichkeiten, auch ein Aufzug von 600 Bergknappen aus den Bergämtern des Obermainfreies statt. Sie zogen in militärischer Haltung, mit Musikchören, ihre Grubenlichter in der Hand, auf dem neuen Schloßplaz auf, bildeten ein Quarré daselbst, sangen ihre Berglieder, desirten dann vor den auf dem Balkon anwesenden allerhöchsten Herrschaften, und brachten denselben ihr donnerndes „Glück auf!“ dreimal dar.

— Durch ein allerhöchstes Rescript vom 27. Mai l. J. hat Se. Maj. ausgesprochen, daß der Straßenzug von Aschaffenburg über Lohr nach Mellrichstadt zur Landstraße erhoben und, vom Staatsjahre 18<sup>30</sup> an, auf den Staatsbaufonds übernommen werden solle. Durch dieses Band wird Sachsen und Preussen mit Aschaffenburgs künftigen Freihafen verbunden, und der Handel des Hochlandes mit jenem der Niederlande im vollen freien Verkehre vereinigt. Recht bald kann diese Idee auch in's Leben treten; denn von Aschaffenburg bis Heselthal besteht schon eine gute Kunststraße.

### Großherzogthum Hessen.

Gießen, den 29. Juni. In Betreff der auf der hiesigen Universität zu errichtenden katholisch-theologischen Fakultät ist von Seiten des großherzogl. Ministeriums erlassen worden, daß auf den Grund der in der allerhöchsten Verordnung vom 30. Jan. l. J., betr. die Ausübung des oberhoheitlichen Schuz- und Aufsichtsrechts über die katholische Landeskirche enthaltenen Bestimmungen über die Bildung der Kandidaten des katholisch-geistlichen Standes und in Berücksichtigung, daß durch die Errichtung einer katholisch-theologischen Fakultät der Wirkungskreis der Landesuniversität erweitert und diese dem Umfange nach als höchste Bildungsanstalt des Landes vollständig, dadurch aber auch in dieser Beziehung mit andern Universitäten, welche eine solche Fakultät schon wirklich besitzen, in ein gleiches Verhältniß gesetzt werde, schon des Allerhöchstsiegeligen Großherzogs Ludwig I. kön. Hoh., unter'm 26. Sept. v. J. zu befehlen geruht habe, daß eine katholisch-theologische Fakultät an der Landesuniversität errichtet werden solle. Hr. Pfarrer Locherer (bekannt durch seine Geschichte der christlichen Kirche, von welchem Werke eben der sechste Band erschienen ist) und Hr. Dr. Johann Joseph Müller, bisher Privatdocent zu Bonn, sind zu ordentlichen Professoren der katholischen Theologie an der hiesigen Universität ernannt, die Berufung der übrigen Professoren eingeleitet und verfügt worden, daß mit dem Wintersemester laufenden Jahres der Lehrkursus dieser Fakultät eröffnet werde. Diese Nachrichten haben hier die lebhafteste Freude veranlaßt.

### Frankreich.

Pariser Börse vom 26. Juni.

5proz. Renten: 103 Fr. 45 Cent. — 4 $\frac{1}{2}$ proz. Renten: 100 Fr. — 4proz. Renten: 99 Fr. — 3proz. Renten: 77 Fr. 15, 30 Cent.

— Die Deputirtenkammer besteht bekanntlich aus 430 Mitgliedern. Davon haben zu ernennen:

Die Bezirks-Kollegien: 258  
Die Departements-Kollegien: 172 430 Dep.

Nach den 2 Ordonnanzen, betreffend die Zusammenberufung der Kollegien, sollen sie ernennen:

Am 25. Juni	:	195 Bezirks-Deputirte.
3. Juli	:	129 Dep. Deputirte.
12. Juli	:	65 Bezirks-Deputirte.
19. Juli	:	43 Dep. Deputirte.

Zusammen 430 Deputirte.

Paris, den 27. Juni. Wirklich ist die Ernennung von 190 Deputirten bekannt. Darunter sind:

Mitglieder der vorigen Deputirtenkammer, welche für die Adresse gestimmt haben: 104. Neue liberale Deputirte: 28. Zusammen 132.

Mitglieder der vorigen Deputirtenkammer, welche gegen die Adresse stimmten: 42. Neue ministerielle Deputirte: 16. Zusammen 58.

Die Gazette de France enthält folgenden Artikel:

„Paris, den 25. Juni. Unsere Truppen sind siegreich in Afrika, und die Royalisten erleiden Niederlagen in dem Kampfe der Wahlen. Fünfzehn Deputirte der Rechten sind bereits in den Bezirks-Kollegien unterlegen. In den 20 Departementen, wo die Wahlen durch eine Kön. Ordonnanz auf den 12. Juli verschoben sind, zählt die liberale Faktion darauf, von 108 Ernennungen 74 zu erhalten. Die Hoffnung der Monarchie muß sich also auf die großen Kollegien stützen. Royalisten, große Gutsbesitzer: eilt in eure Wahl-Kollegien! an euch ist's, das Gleichgewicht wieder herzustellen; ihr braucht nur die Revolutionsmänner und die Abtrünnigen zu entfernen: 170 dem Könige und der Charte ergebene Deputirte, vereint mit denjenigen, welche die Bezirks-Kollegien der königlichen Prærogative so eben gegeben haben, reichen hin, um die monarchische und konstitutionelle Ordnung zu retten, und uns auf dem Abhang der Revolutionen zurückzuhalten.“

— H. von Chabrol, der auf einer der beiden Briggs war, die an der Küste von Algier zu Grunde giengen, ist dem Blutbade seiner Unglücksgefährten entwischt, und jetzt in Algier als Gefangener. Man hat leider die Gewißheit, daß die H. Delorme und Raynal, Offiziere auf jenen Schiffen, das Leben verloren haben.

Nachrichten von der Afrika-Armee.

Die Gazette de France vom 27. Juli meldet:

„Das Treffen von Staoneli war ernsthafter, als man anfangs dachte. Es heißt, die Armee des Dey, welche unsre Truppen angriff, sey 80,000 Mann stark gewesen; sie schlug sich lebhaft, mußte aber der Tapferkeit einer französischen Armee weichen.“

Ein zweites Treffen hatte bei Sidi Khalef (eine halbe Stunde von Staoneli) statt; es war eben so glänzend, als das erste; die ganze Artillerie des Feindes gerieth in unsre Gewalt.“

— Das Journal le Temps vom 27. enthält folgende Umständlichkeiten:

„Der Obergeneral wollte, um vorzurücken, nicht so lange warten, bis das ganze Materiale gelandet wäre, was dem Feinde Zeit gelassen hätte, sich gegen die Angriffe besser zu rüsten, Graf Bourmont ließ also auf der Halbinsel ein Korps von 5 bis 6000 Mann zurück, um

die Landung des Materials zu decken, und rückte mit dem Rest der Armee vorwärts nach Staoneli.“

Die Algierer, die gute Schützen sind, strengten sich nun natürlich an, die Kommunikationen mit der Halbinsel abzuschneiden, die französische Armee auf den Flanken zu beunruhigen, und durch ein verschanztes Lager bei Staoneli sie aufzuhalten. Die numerische Ueberlegenheit des Feindes und die beträchtliche Zahl seiner Reiter, die den Kosaken Schwärmen ähnlich sind, erleichterten diesen Plan.

Die algier. Artillerie bestand aus kleinen Feldstücken. Es scheint, daß unsere Truppen einige Zeit über viel dadurch gelitten haben. Man zitiert insonderheit ein Regiment von der Division Verthezene, das beträchtlich gelitten haben soll.

Wie dem auch sey, die vortreffliche Disziplin unserer tapfern Soldaten sicherte ihnen den Sieg. Das Feuer unserer Artillerie brachte die feindliche zum Schweigen; diese fiel in unsre Hände, und wir blieben Herren des Schlachtfeldes.

Es scheint aber, daß es unsern Truppen nur gelang, die algierischen Horden zu zerstreuen, welche in jenem gebirgigen und mit Buschwerk bedeckten Terrain sich in einiger Entfernung leicht wieder sammeln können; denn Tags darauf hatte zu Sidi Khalef, das nur eine halbe Stunde von Staoneli liegt, ein zweites Gefecht statt, nicht minder lebhaft als das erste. Die Araber waren drei gegen einen Franzosen, mußten aber wiederum weichen.“

Kolmar, den 27. Juni. Gestern, gegen 9 Uhr Abends, kündigten häufige Blize, die so schnell aufeinander folgten, daß man beständig geblendet ward, ein heftiges Gewitter an. Der Donner rollte anfänglich nach Zwischenzeiten, bald aber ununterbrochen. Zwischen 10 und 11 Uhr erhob sich ein heftiger Orkan mit sehr starkem Hagel. Die kleinsten Hagelförner waren so groß als eine Nuß; nach dem Gewitter fand man welche von der Größe eines Eies, und ein Viertel nach 11 Uhr eines so groß als eine Faust. Fenster und Dächer wurden beträchtlich beschädigt. Diesen Morgen besahen die Eigenthümer die Hagelverheerung. Alle Felder, Aebden, Gärten sind verwüstet; keine Aernie ist mehr zu hoffen, weder in unserm Bann noch zu Wingenheim, Wittolsheim, Hattstadt, Isenheim, Sulz, Horburg, Andolsheim u. s. w. Doch hat man nicht gehört, daß Menschen verunglückt seyen.

Großbritannien.

Offizielles Bulletin über die Gesundheit des Königs.

Windsor-Castle, den 24. Juni.

Der Husten Sr. M. dauert fort, so wie auch ein starker Auswurf. Der König hat die Nacht über ein wenig geschlafen, klagt aber heute über große Schwäche.

Unterzeichnet: Henry Halford.

M. J. Tierney.

Biographie König Georgs IV.

(Fortsetzung.)

Als im November desselben Jahrs (1783) das Par-

lament eröffnet wurde, nahm der Prinz mit den gewöhnlichen Ceremonien seinen Sitz im Oberhause als Pair des Reichs ein. Er sprach zum ersten Male über eine Proklamation des Königs gegen aufrührerische Schriften und Versammlungen, und seine Rede erregte wegen des männlichen, kraftvollen Ausdrucks edler Gesinnungen nicht nur die Aufmerksamkeit, sondern auch die Bewunderung des Hauses. Sie schloß mit diesen Worten: „Ich bin, was ich bin, nur durch die Liebe, die Freundschaft und das Wohlwollen des Volkes, und ich werde, so lange ich lebe, seine Sache nie hintanziehen.“ Man hatte dem Prinzen Carlton-Hous zur Residenz eingeräumt; er kaufte sich aber einen Landsitz zu Brighton, welcher den Namen Pavillon erhielt; er ward des Prinzen Lieblingsaufenthalt, und jene Stadt hat dieser Vorliebe ihr Aufkommen zu verdanken. Der Prinz zeigte bald an beiden Wohnungen seine Baulust, welche zwar vieles zur Ermunterung des Kunstfleißes beitrug, ihn aber auch in Verdriesslichkeiten verwickelte. Im Jahre 1786 hatte er eine Schuld von 250,000 Pf. St. l. angehäuft, und da der König sich weigerte, ihm auszuhelfen, sieng er schließlich an, sein Hauswesen einzuschränken, und legte mit ehrenvoller Entschlossenheit einen bedeutenden Theil seines Einkommens zum Vortheil seiner Gläubiger auf die Seite. Er verkaufte sogar seine Kutschenpferde, und ließ den Bau von Carlton-Hous einstellen. Als er sich aber im J. 1795 mit der Prinzessin Karoline Luise von Braunschweig (welche der König selbst für ihn auserlesen haben soll) vermählte, bewilligte das Parlament die Bezahlung seiner Schulden, nebst einem Einkommen von 100,000 Pf. St. und 81,000 Pf. St. für die Möblirung seines Palastes u. s. w. Die Geburt einer Thronerbin, welche am 6. Jan. 1796 erfolgte, erfüllte die Nation mit Freude, und die Trennung, welche bald darauf zwischen dem hohen Paare statt fand, diente nur noch mehr dazu, die liebevolle Aufmerksamkeit des Landes auf die Prinzessin Charlotte zu steigern. Während des französischen Revolutionskrieges hatte der Prinz öfters um eine seinem Rang gemäße Einstellung bei dem Heere nachgesucht, aber der König wollte ihn nie höher als bis zum Obristen avanciren lassen. (F. f.)

— Die imposantesten Tapeten werden gegenwärtig von Irwell und Komp. in London gefertigt. Sie bestehen aus Leinwand, auf welcher die Flügeldecken der Goldkäfer die Grundlage bilden. Mit den Flügeldecken anderer Käfer werden auf diesem Goldgrunde Blumen in allen Farben zusammen gestellt. Diese Flügeldeckenmosaik kommt im Preise verhältnißmäßig gering zu stehen, indem die Käfer auf eine leichte Weise zu Tausenden gesammelt werden können. Bisher kennt man keine Wandverzierungen, welche ein herrlicheres Farbenspiel zurückstrahlen. Ein öffentlicher Tanzsaal zu London wurde durch eine solche Dekoration in einen wahren Feenpalast verwandelt.

#### Österreich.

Es marschieren noch immer Truppen durch Agram

nach Dalmatien und den Gränzgegenden. 1) — Die Getreidepreise haben sich in Ungarn seit einiger Zeit beträchtlich gehoben, und es sieht noch ein ferneres Steigen zu erwarten. Uebrigens sind noch ungeheure Vorräthe vorhanden.

#### Preussen.

(Aus der Allgemeinen Zeitung.)

„Berlin, den 21. Juni. Die am 18. d. erfolgte Zurückkunft Sr. Maj. des Königs aus Schlesien hat die Einwohner der Hauptstadt mit freudigster Bewegung erfüllt. Man erzählt sich angenehme Details von dem glücklichen und belebten Zusammenseyn der erlauchten Personen, an deren Familieneintracht und Herzlichkeit ganze Völker frohen Antheil haben. Daß auch politische Gegenstände einigentheils zur Sprache gekommen, läßt sich wohl glauben, besonders wenn sich bewahrheiten sollte, daß auch der Kaiser von Rußland selbst, im strengsten Inognito, einen Augenblick die schlesische Gränze besucht habe. Doch ist mit Grund vorauszusetzen, daß ein Austausch von Ansichten und eine vertraute Verständigung über bestimmte Interessen und Zwecke hier keine den politischen Horizont im geringsten verdüsternde Farbe annehmen konnte. — Die französischen innern Angelegenheiten sind ganz bestimmt bis jetzt kein Gegenstand einer gemeinschaftlichen Berathung zwischen den großen Höfen geworden; ungeachtet der Besorgnisse, die der Gang der Dinge in Frankreich einflößen kann, sind diese Verhältnisse doch noch nicht zu dem Grade gediehen, der das Ausland auffordern müßte, aus der Rolle des Beobachtens zum Handeln hervorzutreten. Ohne eine Mittheilung oder gar Aufforderung von Seite der französischen Regierung ließe sich eine solche Initiative mit Schicklichkeit gar nicht nehmen, und nicht entfernterweise hat so etwas bis jetzt statt gefunden. Wenn französische Blätter es unglaublich finden, daß am Rheine diesen Sommer eine preussische Kriegsmacht von 60,000 Mann bloß zu Uebungen sich vereinigen wird, und dabei anmerken wollen, daß zur Aufstellung so vieler Truppen nothwendig aus dem Innern ansehnliche Korps herbeigezogen werden müßten, so sieht man hierin die Unkunde unsrer militärischen Verfassung, indem die Rheinprovinzen für sich allein, Linientruppen und Landwehr zusammengerechnet, schon ganz gewöhnlich eine weit größere Truppenstärke enthalten, als jene Zahl angibt.“

#### Rußland.

Petersburg, den 16. Juni. Die bei der kaiserlichen Gesandtschaft in Berlin angestellten Beamten, Kollegienrath Baron Maltiz und Hofrath Baron Ungern-Sternberg, sind wegen ausgezeichnete Dienstleistung ersterer zum Staatsrath, letzterer zum Kollegienrath, befördert worden.

1) Weil der Aufstand der Albaner von Tag zu Tag einen ernsthafteren Charakter zeigt, und die Rebellen nicht selten die Gränzen des östreich. Gebiets verletzen, um daselbst Unordnungen zu begehen.

— Aus Elisabethgrad wird unter'm 7. Juni gemeldet: Der türkische Gesandte, Halil Riphat-Pascha, ist vorgestern eingetroffen; drei Tage früher war Nedjib, Effendi angekommen. Beide genießen der besten Gesundheit. Heute reiste die dritte Abtheilung der türkischen Gesandtschaft von hier ab; Nedjib, Effendi wird übermorgen, und der Kapudan-Pascha am folgenden Tage unsere Stadt verlassen. Letzterer ward bei seiner Ankunft in Kiew am 2. d. mit der größten Auszeichnung von dem Gouvernements-Marschall, Grafen Tschkewitsch, empfangen. Nachdem er die Sehenswürdigkeiten dieser Stadt in Augenschein genommen, und dem Feldmarschall Grafen Sacken, wie auch dem Metropolitzen Jewgeni, seinen Besuch gemacht hatte, nahm Se. Erz. das Nachtlager am 3. in Belaja-Zerkow, im Schlosse der Gräfin Branitzka, woselbst er auf das schmeichelhafteste aufgenommen ward. Hier erhielt er durch den Adjutanten des General-Feldmarschalls Grafen Diebitsch-Sabalkanski, Lieutenant Andraut, Depeschen aus Konstantinopel, die ihm seine Ernennung zum Kapudan-Pascha meldeten. Am 4. machte er zu Nowomirgorod die persönliche Bekanntschaft des Grafen Diebitsch-Sabalkanski. — Dieser General war bis dahin Sr. kaiserl. Maj. entgegengerüst, Höchstwelsche (wie bereits gemeldet worden) Warschau am 4. d. verlassen hatten, um sich nach Elisabethgrad zu begeben. Gestern wohnte er daselbst der Parade, und heute einer großen Revue bei. Die beiden türkischen Gesandten hatten die Ehre, zur Tafel Sr. Maj. des Kaisers gezogen zu werden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-  
Beobachtungen.

29. Juni	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	27 Z. 10,0 L.	15,2 G.	56 G.	W.
M. 2	27 Z. 10,4 L.	19,1 G.	52 G.	W.
N. 7	27 Z. 10,5 L.	17,5 G.	51 G.	SW.

Morgens Regen — getheiltes Gewölke.

Psychrometrische Differenzen: 2.9 Gr. - 4.0 Gr. - 4.5 Gr.

Eingesandt. (Verspätet.)

Rastatt, den 17. Juni. Hr. Nikolaus Eichhorn aus Mannheim gab am vorletzten Mittwoch, den 9. d., hier im Rathhaussaale ein Konzert auf dem Violoncelle. Bei dem jugendlichen Eifer des Konzertgebers war man um so mehr überrascht, in dem Spiele desselben große Präzision, viele Fertigkeit und einen recht gefühlvollen Vortrag zu finden, da bekanntlich die Behandlung dieses Instrumentes mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Möge dieser junge, talentvolle Künstler muthig an seiner weitem Vervollkommnung arbeiten, es wird sicherlich mit den herrlichsten Früchten lohnen.

Todes-Anzeige.

Diesen Mittag halb 12 Uhr starb unser guter Gatte, Vater und Schwiegervater, Friedrich Koch, Großherzoglicher Hoffourier, dahier, an gänzlicher Entkräftung, in einem Alter von 68 Jahren, nachdem er mehrere Monate schwere Leiden in frommer Duldung und christlicher Ergebung in den Willen Gottes ertrug.

Unsere Verwandten und Freunde setzen wir, tief betrübt, hievon in Kenntniß, bitten um nur stille Theilnahme an unserer Trauer, und um Fortsetzung freundschaftlichen Wohlwollens.

Karlsruhe, den 27. Juni 1830.

Die Wittwe,  
Karoline Koch, geb. Kaufmann,  
in ihrem, ihrer Kinder und Tochtermänner  
Namen.

Kunst-Anzeige.

Donnerstag, den 1. Juli, wird der von Petersburg hier angekommene Professor der natürlichen Magie, Karl Zwanowitsch v. Nekold, eine große Gemisch-physikalische Kunstvorstellung, im Saale zum Darmstädter Hofe, zum zweitenmale zu geben die Ehre haben. — Das Entrée ist 48 und 24 kr. Der Anfang halb 8 Uhr.

Karlsruhe. [Anzeige.] Mein Reisender, Herr Reisser, ist heute aus meinem Geschäft getreten und kann daher nichts mehr für mich kontrahiren.

Karlsruhe, den 29. Juni 1830.

William Vogel.

Karlsruhe. [Anzeige.] Die ersten neuen Häringe sind angekommen und billig zu haben bei

Jakob Giani.

Karlsruhe. [Gewächse-Versteigerung.] In dem Oberrechnungsraath Schmid'schen Hause, in der Aladenmiesstraße Nr. 33, wird künftigen

Donnerstag, den 1. Juli,

Nachmittags 2 Uhr, eine ansehnliche Partie der ausgesuchtesten ausländischen Gewächse, gegen gleich baare Zahlung, versteigert. Dasselbe sind auch Auktel von den vorzüglichsten Sorten, das Stück zu 3 und 8 kr., zu haben. Etwas Liebhaber werden hievon in Kenntniß gesetzt.

Küppurr. [Wirtschafts-Empfehlung.] Der Unterzeichnete macht hiermit einem hochverehrten Publikum bekannt, daß er seine bisher in Bestand gegebene Wirtschaft zum Hirschen verkauft, und dagegen das Wirtshaus zur Krone dahier gekauft hat, und die Wirtschaft am nächsten Sonntag, den 4. Juli, eröffnen wird; wozu er seine frühern verehrlichen Gönner und Freunde höchlichst einladet. Er versichert gute, prompte und billige Bedienung in Speisen und Getränken.

Andreas Kraft,  
zur Krone.